

Die Pilzführung des Vereins am 1. Mai im Schurwald führte an einen bekannten Standort des Märzschnecklings (*Hygrophorus marzuolus*). Nach eifrigem Suchen wurden auch einige Exemplare gefunden, zur Freude der Teilnehmer, die diesen Pilz zum ersten Mal sahen. Unter einer Wildkirsche wurde eine Kolonie winziger gelblicher Becherlinge gefunden, die auf einem Kirschkern wuchsen. Später wurden diese interessanten Becherlinge als *Arachnopeziza aurelia* bestimmt. Dies ist ein Erstfund für unsere Gegend.

Der Märzschneckling erscheint meist zeitig im Frühjahr, oft kurz nach der Schneeschmelze und kann bis zum Mai gefunden werden. Seine in Nestern mit oft vier bis sechs Exemplaren sich entwickelnden Fruchtkörper heben gern die Moosdecke oder die Laub- bzw. Nadelstreu zu kleinen Hügeln empor, bevor sie durch diese Abdeckung durchbrechen. Diese Pilze sind standorttreu, aber durch die halbunterirdische Entwicklung sehr schwer zu finden. Im Frühjahr sollte man solche Aufwölbungen der Bodenbedeckung genauer beachten, darunter verbergen sich manchmal einige fast ausgewachsene Pilze mit Hutdurchmessern von etwa 10 Zentimetern. Der Pilz ist fest und dickfleischig, anfangs ganz weiß. Mit zunehmendem Alter färbt sich der Hut, später auch die Lamellen und der Stiel perlgrau bis schiefergrau. Die Lamellen stehen entfernt, laufen wenig am Stiel herab und sind dick (Wachsblättler). Der Stiel ist voll, ungleich dick und fest. Das weiße Fleisch, ohne besonderen Eigengeschmack, bekommt manchmal unter der Huthaut und im Stiel einen grauen Schimmer. (Eine ausführliche Beschreibung und Abbildung befindet sich im Michael-Hennig Band III Nr. 255)

G.Fleischfresser

Ein seltener Laubwaldpilz

Der Eifenring-Klumpfuß (*Cortinarius magicus* Eichh.n.nov.),

Während einer herbstlichen Pilzwanderung durch die Laubwälder am Rande vom Emmendingen trafen mein Kollege Dr. H. Bunkhardt und ich am 26. Oktober 1970 unter dichtem Buchenlaub auf einen schönen Hexenring eines Klumpfußes, der zunächst aussah wie der allbekannte Reihige Klumpfuß (*Cortinarius glaucopus* Fr.). In dem etwa zwei Meter Durchmesser aufweisenden Ring zählten wir über 40 Exemplare, die teilweise büschelig verwachsen waren. Bei näherem Hinsehen fiel die verdickte und scharf gekantete Stielknolle (die beim Reihigen Klumpfuß nur gering oder gar nicht ausgebildet ist) auf, sowie der grünlichgelbe Hutrand. Das letztgenannte Merkmal war allerdings nur bei jüngeren und mit Laub bedeckten Exemplaren zu erkennen, ältere und belichtete Stücke hatten einen goldbraunen Hut, der sich vom braunen Buchenlaub kaum abhob. Der Standort im Laubwald und Sporengröße sind weitere Merkmale.

Es handelte sich hier also um den im Laubwald vorkommenden Vetter des Reihigen Klumpfußes, der 1953 von EICHHORN in der Zeitschrift für Pilzkunde neu beschrieben und wegen seines Auftretens in Ringen treffend Eifenring-Klumpfuß (*Cortinarius magicus* Eichh. n.nov. = *Phlegmacium subglaucopus* Eichh.) genannt wurde. Eichhorn beschrieb die Art aus der Umgebung von Wien. Der Pilz ist bei Moser (1960, Die Gattung *Phlegmacium*, Tafel 21) und in Michael-Hennig (Bd. 4, 1967, Nr. 152) abgebildet. H. Schwöbel, Wöschbach, der die Artbestimmung nach Zusendung einiger Exemplare bestätigte, und Dr. HAAS haben den Pilz noch nicht bei uns beobachtet, so daß der Fund neu für Baden-Württemberg und wahrscheinlich auch für Deutschland sein dürfte. Der Standort liegt in einem wärmeliebenden Laubmischwald (Rotbuche, Eiche, Hainbuche, Vogelkirsche, Elsbeere und andere) auf stark verlehmtem Kalkboden. Auf diese seltene, aber sicher auch anderwärts vorkommende Pilzart sollte geachtet werden.

Dieter Knoch, Emmendingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [7_2_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter

Artikel/Article: [Ein seltener Laubwaldpilz 6](#)